

St. Vith'scher Volkszeitung

Grenzblatt



Blatt

Erscheint Mittwochs und Samstags.

Bezugspreis durch die Post oder in der Exped. abgeholt 1 Monat 2,50, 2 Monate 4,50, 1 Vierteljahr 5,50, 3 Monate 10,00, 6 Monate 15,00, 12 Monate 18,50 Fr. Ausland: jährl. 28 Fr. au-schl. Porto. — — Postkch.-Konto Brüssel Nr. 108201 — —

Ehemals: Kreisblatt für den Kreis Malmédy

Anzeigen kosten die 8-spaltige Zeile (45 mm) 30 Cts., für außerhalb der Kantone St. Vith u. Malmédy wohnende Inserenten das mit 15 Cts., Restamez. 1 Fr. Bei größeren Abzählungen Rabatt. Grundschrift Garmond. Ausland-Anzeigen: 15 Cts. die Zeile. Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Doepgen, St. Vith (Eifel).

Nr. 53

61. Jahrgang

Samstags-Ausgabe

St. Vith, 3. Juli 1926

* Zur Lage der Bauunternehmer.

Wie wir bereits in dem Artikel „Kredit und Geldknappheit“ flüchtig erwähnten, befinden sich die Bauunternehmer heute in einer Lage, die keineswegs beneidenswert ist. Und mit ihnen leiden die Handwerker, Geschäftsleute und Hunderte und Tausende von Arbeitern.

Bereits vor Jahresfrist wurde in einer Versammlung der Bauunternehmer auf die trassen Mißstände hingewiesen, die besonders in den öffentlichen Verwaltungen, wie Staat und Gemeinden, namentlich bei der Eisenbahn hinsichtlich der Liquidierung der Forderungen der Unternehmer herrschten.

Bereits damals wurde hervorgehoben, daß der Unternehmer außer namhaften Kauttionen, welche er vor Beginn der Arbeiten zu hinterlegen hatte, gewöhnlich Arbeiten und Lieferungen für 20 bis 30 000 Fr. und mehr zu leisten hatte, ehe er eine Abschlagszahlung von 8 bis 10 000 Fr. erhalten konnte. Und bei den Abrechnungen war es noch schlimmer. Zuerst lange gar nichts, dann kam eine provisorische Abnahme, und wenn es dann gut ging, nach 1 bis 2 Jahren eine definitive Abnahme. Das Guthaben der Bauunternehmer war unverzinslich, der Zinsen wurde immer mehr entwertet, die Materialien täglich teurer.

Und dabei handelte es sich nicht um kleine Summen. In der erwähnten Versammlung der Bauunternehmer wurden Fälle angeführt, wo bei einer einzigen Verwaltung 50, 100, ja bis 150 000 Fr. einem einzelnen Unternehmer nicht liquidiert wurden, weil die Abnahme noch nicht stattgefunden hatte. Dabei hat ein Unternehmer manchmal 3 und 4 solcher Unternehmungen auf einmal. Wie aber kann er unter solchen Umständen seine Lieferanten bezahlen, wie seine Handwerker befriedigen? Bis Ende vorigen Jahres waren die Zustände insofern noch haltbar, als der Unternehmer bei Stellung einer Sicherheit und gegen Verpfändung seiner Guthaben bei den Banken Darlehen erhalten konnte, um so seinen Verpflichtungen nachkommen zu können. Der Gewinn, den er bei den äußerst niedrig berechneten Preisen erzielen konnte, wurde natürlich auf fast nichts herabgedrückt, da die Zinsen den größten Teil desselben verschlangen. Dann kamen die Maßnahmen der Nationalbank. Die Folge war, daß die meisten Banken nicht nur keine Kredite mehr bewilligten, sondern die bereits gewährten Darlehen unter Androhung oft der strengsten Maßnahmen zurückverlangten. Staat und Gemeinden hätten den demart bedrohten Unternehmern zu Hilfe kommen müssen, indem sie die geleisteten Arbeiten und Lieferungen schneller bezahlt hätten.

Dann faßte die Regierung den Beschluß, die Auszahlung aller Subsidien von der vorherigen Genehmigung der Finanzkommission abhängig zu machen. Die Gemeinden, welche schon vorher ihren Verpflichtungen nicht rechtzeitig nachkommen konnten, werden in Zukunft die Unternehmer und mit ihnen Handwerker und Geschäftsleute noch länger verdrösten müssen.

Und die Ursachen? Wir wollen ohne weiteres den schlechten Willen ausschalten. Aber wir können nicht umhin, den Verwaltungen und speziell den Gemeinden den Vorwurf zu machen, daß sie oft allzu leicht öffentliche Arbeiten ausschreiben, ehe sie die Gewißheit haben, daß die dazu

erforderlichen Summen rechtzeitig zur Verfügung stehen. Was aber jetzt kommt ist viel wichtiger. Es sollte uns nämlich nicht wundern, daß die eine oder andere Gemeinde für eine bereits begonnene Arbeit keine Staatsbeihilfe bekommen wird, da sie sich auf ein bloßes Versprechen stütze, das aber solange keine rechtliche Gültigkeit hat, als nicht von den maßgebenden Stellen darüber Beschluß gefaßt worden ist.

Denn in einer der letzten Ministerratsitzungen wurde beschloffen, alle gemachten Versprechen bezüglich Staatsbeihilfe zu annullieren und in Zukunft, wenn nicht äußerste Dringlichkeit vorliegt, keine solchen mehr zu bewilligen (Den Gemeinden geben wir daher den Rat, ihre diesbezüglichen Akten zu überprüfen). Der erste Leidtragende wird natürlich wieder der Unternehmer sein.

Eine weitere Ursache liegt am System der Liquidierung. Wir wollen nicht auf Einzelheiten eingehen. Aber wenn ein Unternehmer oder Lieferant durch einen kleinen Rechenfehler von Centimes manchmal Monate auf Auszahlung warten muß, dann, glauben wir, ist das System genug gekennzeichnet.

Diese Zustände treffen zu einem großen Teile auch auf Mittelgegnen zu.

Aus begreiflichen Gründen gehen wir auf die Lage der Unternehmer in der jüngsten Vergangenheit und in der Gegenwart hier nicht näher ein. Die Einsichtigen werden wissen, mit welcher Besorgnis ein großer Kreis von Unternehmern und auch anderen Personen heute jeden Morgen nach dem Kursstande des Pfundes oder Dollars sich erkundigt. Wie mancher gratuliert sich heute, daß er bei dieser oder jener Vergebung zu hoch kalkuliert hatte und so jetzt mancher Sorgen enthaben ist.

Was die Zukunft bringt, das ist ein Rätsel. Es heißt jetzt vielfach, die neuen Maßnahmen der Regierung würden sich erst in zwei bis drei Monaten auswirken. Inzwischen aber ist es Pflicht der kompetenten Stellen, den oben gekennzeichneten Mißständen soweit als möglich abzuhelfen. — h.

Die Stabilisierungsversuche in Belgien und Frankreich.

MB. Brüssel, 30. Juni. Der Schatzminister Franqu hat eine Erklärung abgegeben, in der er bekanntgibt, daß die Regierung sich über die Reorganisation der Eisenbahn nach seinem Plane geeinigt habe. Die nationale Eisenbahngesellschaft werde in einer Woche gegründet. Dadurch würden dem Amortisationsfonds 10 Milliarden Fr. zufließen, wozu 6 Milliarden Franken für innerhalb vier Jahren eingehende neue Steuern kommen würden. Die Amortisationskasse werde somit in der Lage sein, das Werk der Frankenstabilisierung aufzubauen. Die Kasse sei völlig autonom und werde im In- und Auslande großes Vertrauen einflößen.

Näher wird zur Lage der Autonomie der belgischen Eisenbahnen noch mitgeteilt: Um die unbedingt notwendige Personaleinschränkung zu erleichtern, wird der Eisenbahnminister die Altersgrenze von 65 auf 60 Jahre herabsetzen. Es verlaute, daß die neue Gesellschaft zum 1. Sept. errichtet werden soll, bei der die beherrschende Stellung des Staates, da er 80 v. H. der Stimmen erhält, gewahrt

bleibt. Die Kammer soll das Recht besitzen, den Bau neuer Linien, die Aufnahme von Anleihen und anderes zu beschließen; auch muß die Rechnungslegung nicht nur in der Generalversammlung, sondern auch im Parlament erfolgen. Die Pensions- und anderen Rechte des Personals werden verbürgt. Der Eisenbahnminister erhält ein Veto-recht bei der Festsetzung der Tarife. Der Verwaltungsrat mit dem Eisenbahnminister als Vorsitzenden soll aus 21 Mitgliedern bestehen: 10 stellt die Regierung, 5 der Verwaltungsrat des Amortisationsfonds, 3 die obersten Räte von Industrie, Landwirtschaft und Arbeit und 3 das Personal. Die Staatsbahngesellschaft muß sich aus eigenen Mitteln erhalten, es soll aber eine in Höhe von 2 Milliarden bevorrechtigte Anleihe mit fester Verzinsung und Dividendenanspruch aus einem etwaigen Reingewinn ausgeben werden.

Die Entschlossenheit der französischen Regierung.

In der Regierungserklärung, die am Dienstag in der französischen Kammer Ministerpräsident Briand verlas, beanspruchten naturgemäß die Finanzprobleme den breitesten Raum. Briand zergliederte die Einzelheiten der Regierungsprojekte und führte u. a. aus: Die Steuerreform zielt nach dem bereits erreichten Budgetausgleich neben größeren Erträgen auf die Stärkung der Sparfähigkeit und den Rückfluß des Kapitals hin. Der Hauptpunkt des Programms aber sei die Stabilisierung der Währung, zu der die Regierung fest entschlossen sei. Das Programm bestehe darin, der fortgesetzten Frankendebas: Einhalt zu tun und auf der Grundlage einer neuen, aber festen Parität die Sicherheit des Geschäftslebens wieder herzustellen. Der nicht zu verkennenden Schwürigkeit hoffe die Regierung mit Hilfe der Bank von Frankreich Herr zu werden, deren Unabhängigkeit weiterhin geachtet würde und deren Gebiete von denen des Staates getrennt blieben. Internationale Hilfe sei zur Erreichung des Zieles nützlich unter der Bedingung, daß die völlige Souveränität Frankreichs aufrechterhalten bleibe. Eine unentbehrliche Stütze der Stabilisierung sei ferner die Regelung der interalliierten Schulden. Die Ratifizierung der Abkommen über äußere Schuld könne jedoch nicht getrennt werden von der Gewißheit, daß die Regierung über die notwendigen Mittel zur Währungsstabilisierung verfüge. Die französische Wirtschaft müsse einerseits durch eine stärkere Produktion und andererseits durch eine Einschränkung des Konsums wieder auf die Höhe gebracht werden.

Der Schluß der Regierungserklärung diene Ausführungen über die äußere und innere Politik. Die internationale Lage Frankreichs wird als gut bezeichnet. Die Regierung beabsichtige, die Kontinuität der friedens- und Gleichgewichtspolitik der früheren Regierung sicherzustellen. Dazu wird die Stärkung der Beziehungen mit den Alliierten und die Ausdehnung der mit den verschiedenen Völkern Europas im Geiste des Völkerbundes abgeschlossenen Abkommen als notwendig bezeichnet. Durch Schiedsgerichtsverträge soll mehr und mehr die friedliche Regelung solcher Konflikte erreicht werden, die früher zum Kriege führten.

Die Regierungserklärung wurde in der Kammer wie auch im Senat, wo sie vom Justizminister Laval vorlesen

* Der Weltkampf um das Erdöl.

Kürzlich wurde berichtet, daß die beiden größten Oelkonzerne der Welt: die amerikanische „Standard Oil“ und die englische „Royal-Dutch-Shell“ Gruppe, je 25 Prozent der Aktien der deutschen „Gasolin A.G.“ erworben haben. Die „Gasolin A.G.“ gehörte zu dem Stinnes-Konzern, sie trug den Namen „Stinnes-Niebeck-Oel A.G.“ und umfaßte den größten Teil der deutschen Erdölproduktion. Durch ihren teilweisen Verkauf an die anglo-amerikanischen Erdölkonzerne gewannen diese auf dem deutschen Markt außerordentlich großen Einfluß, der Weltkampf um das Erdöl ist dadurch in eine neue interessante Phase getreten. Es ist ja längst kein diplomatisches Geheimnis mehr, daß nur die Großstaaten, die über genügend Erdölproduktion verfügen, sich im großen politischen Daseinskampf halten können; denn wohin man auch die Blicke auf dem Gebiete der Wirtschaftsführung der Gegenwart in Krieg und Frieden lenkt, überall spielen das Erdöl und Erdölzeugnisse eine beherrschende Rolle. Del braucht man heutzutage in ausgiebigstem Maße, um Motoren jeder Art zu treiben, braucht es daher, um Tauchboote, Flugzeuge, Luftschiffe, Kraftwagen, Motorräder, endlich Kriegsschiffe in Bewegung zu setzen. Was einst Eisen und Kohle für die Menschheit bedeuteten, ist jetzt dieser aus der Erde gebrochene Brennstoff.

Die Umwälzung in der Technik hat nun auch bereits zu den verhängnisvollsten Umorientierungen in der Politik gezwungen, wäre es doch beinahe im Jahre 1913 zum Weltkrieg wegen der Oellager Mexikos gekommen. Und auch nach 1918 hat das Erdöl schon mehrmals die Beziehungen zwischen den Weltmächten gestört und entscheidend beeinflusst. Wenn man bedenkt, daß etwa die Hälfte der Welttonnage jetzt bereits durch Oelmotoren betrieben wird, so

kann man allein daran die Riesenbedeutung der Erdölfrage erkennen.

Wissenswert ist es nun, daß sich die Ausbeutung der großen Oelländer in den Händen weniger großer Trusts befindet, von denen die englischen und die amerikanischen Gesellschaften in Bezug auf das Kapital und Quellen allen anderen überlegen sind. Der australische Goldsucher William Knox D'Arzy hatte sein vor etwa 15 Jahren gewaltiges Vermögen in die zielbewusste Ausbeutung des Erdöls hineingesteckt. Die Persische Oelgesellschaft hatte er mit der Erdölaktiengesellschaft in Birma zu einem Unternehmen verschmolzen, und die britische Regierung hatte sich darin einen entscheidenden Einfluß zu verschaffen verstanden. Bald waren die Shell Co. und die Royal Dutch Compagnie hinzugekommen, so daß dieser große Trust, dessen leitenden Kräfte der Kaufmann Sir Marcus Samuel, der Bruder des ehemaligen britischen Kommissars in Palästina und der britische Gesandte in Warschau, Sir Parzival, wurden, eine Sicherheitsziffer in der englischen Politik bedeutet. Verfügt er doch über ein Kapital von rund 10 bis 11 Milliarden Dollar und die meisten Oelquellen Südasiens und Inselasiens; auch besitzt er zahlreiche Quellen in anderen Erdteilen. Als scharfer Konkurrent auf dem Weltmarkt steht diesem britischen Trust der riesenhafte Standard-Trust Rockefeller gegenüber, der, aus der „New Jersey Co.“ in Pennsylvania entstanden, neben der Sinclair Gesellschaft der größte amerikanische Erdöltrust mit etwa 14 Milliarden Dollar Kapital und ungeheuer ergiebigen Oelquellen in Venezuela, Kalifornien und anderen Ländern Amerikas ist. Weil Franzosen und Engländer einseitig untereinander die Oelvorkommen Vorderasiens nach dem Weltkrieg verteilten, schickte Washington eine scharfe Note nach London, es kam dann zur Einigung

zwischen den Vereinigten Staaten und England in der Washingtoner Konferenz.

Eine völlig neue, unerwartete Wandlung in der Oelpolitik der Union schuf die Entdeckung riesenhafter Oelfelder in Kalifornien. Man weiß wie noch vor dem Weltkrieg die Möglichkeit eines Angriffskrieges Japans gegen die Vereinigten Staaten bestand. Als aber die technischen Erfahrungen im Vorkriegsjahre die Wichtigkeit des Erdöls in der modernen Kriegsführung erwiesen hatten, war diese Möglichkeit stark zurückgedrängt. Denn Japan besaß keine Sicherheiten genügender Erdölaufuhrung, und selbst die Transporte aus Rußland sind zu gering und zu schwierig, um gegenüber dem Oelfeldbesitz Amerikas in Betracht zu kommen. Und die Oelbelieferung Japans durch England aus Persien und Niederländisch-Indien war durch die Washingtoner Konferenz erledigt. Viel schwieriger gestaltete sich die Lage der Union durch die Entdeckung der reichen kalifornischen Oelfelder, die durch ihre enorme Ertragsfähigkeit jetzt fast die Hälfte der amerikanischen Produktion ausmachen. Sie erstrecken sich 65 Kilometer längs der wenig geschützten kalifornischen Küste und bieten somit ein leichtes Angriffsfeld. Die Gefahr, die Hälfte der amerikanischen Rohölförderung eventuell unter das Feuer einer feindlichen Flotte gestellt zu sehen, zwingt die Amerikaner trotz ihres Oelreichtums, einem Kriege mit Japan so lange wie möglich aus dem Wege zu gehen.

Wie sich die Dinge auch in Zukunft gestalten mögen, so viel ist gewiß, daß der Weltkampf um das Erdöl in aller Schärfe weiter fortgehen wird und der Grund zu völliger Neuorientierung in der Machtpolitik der großen Weltstaaten sein dürfte. — Michel Georg.

eine völlige Niederlage, denn der französisch-italienische Standpunkt siegte in der Abstimmung mit zehn gegen zwei Stimmen.

Rußlands rote Fremdenlegionen.

Wie der Berichterstatter der „Köln. Ztg.“ aus Hel-singfors meldet, haben die zentralen Behörden der kommunistischen Internationale beschlossen, nun tatkräftig damit zu beginnen, rote Legionen zu schaffen. Die Arbeit hat bereits angefangen, und als Sammelpunkte und Orte der besonderen Ausbildung werden mit Bestimmtheit genannt Tula, Orenburg und Perm. Die vorläufige Zahl der roten Legionäre beträgt etwa 200.000. Es sind hauptsächlich politische Flüchtlinge und Abenteurer aller Rassen und Nationen; Deutsche gibt es verhältnismäßig viele. Die Organisation der Legionen beruht auf selbständigen nationalen Bataillonen. So gibt es bereits einheitliche tschechoslowakische, polnische, lettische, ruthenische und deutsche Bataillone. Der Oberbefehlshaber der Legionen ist ein General Gagawitsch, sein Stabschef ist ein Lette. Der Kommandant der starken ruthenischen Legion ist ein ehemaliger k. u. l. Oberst Kosska. Orenburg ist die Ausbildungsstätte der asiatischen Legionen, die vorläufig meist aus Moslems bestehen, doch sind auch chinesische, japanische und namentlich indische Bataillone vor-gesehen. Die roten Legionen stellen im Vergleich zur roten Armee eine bevorzugte Truppe dar, woher sich auch eine gewisse Mißstimmung in Kreisen der roten Armee gegenüber den Legionen bemerkbar macht.

Das neue Aufklaren des Riffkrieges.

Wie Hasnas aus Taza meldet, sind längs der Marokko-front noch gewisse Widerstandszentren trotz der Niederwerfung Abd el Krims bestanden geblieben, so besonders südlich von Taza auf den hochgelegenen Gipfeln des mitt-leren Atlas. Es sei trotz schwierigen Geländes gelungen, die Gipfel des mittleren Atlas zu besetzen. Wie eine weitere Havasmeldung aus Fez besagt, macht sich auch auf der Nordfront im Abschnitt Fez eine verstärkte Agitation be-merkbar. Gewisse Führer, die vielleicht den Wunsch hätten, an Stelle Abd el Krims die Kadi-Würde zu über-nehmen leisteten Widerstand, besonders mit Hilfe des Stammes Khafi, zu dem sich die Beni Serual geflüchtet hätten, die sich beim Vorrücken der Franzosen über den Berggha nicht ergeben hätten. Die Beni Serual hätten angekündigt, daß der Krieg gegen die Franzosen wieder aufgenommen werde.

Kleine politische Nachrichten.

(Die belgische Kriegsschiffe abgekauft!) Eines der schönsten Geschenke, welche Belgien durch den Versailler Frie-densvertrag erhielt, waren einige alte Torpedoboote. Man bemannte diese Boote mit einem Korps von 500 Mann. Die Flotte wurde im Libriadod zu Antwerpen unter-gebracht, da sie nicht einmal in der Lage war, auf offener See ein Manöver abzuhalten. Inzwischen haben die katho-lischen Demokraten und die Sozialisten gelegentlich der Be-ratung des Heeresbudgets die Abschaffung der Flotte ver-langt, umso mehr, als diese Flotte Belgien jährlich 5 Mill. Franken kostete. Jedoch hieß es von bestimmter Seite immer wieder, daß Belgien diese Flotte nötig habe. In-folge der Lage der Staatsfinanzen aber hat sich nunmehr die Regierung gezwungen gesehen, die Flotte abzuschaffen. Nicht nur die Kriegsschiffe, sondern auch die Schulen für Reserve-Unterleutnants werden abgeschafft und gleichzeitig wurde beschlossen, das jährliche Heereskontingent, welches nach dem neuesten Heeresgesetz jährlich 49.500 Soldaten umfassen darf, auf 44.000 herabzusetzen, indem alle, die zu Hilfsdiensten herangezogen waren, nämlich insgesamt etwa 5.500 Mann, zu Hause belassen werden.

Von zuständiger Berliner Stelle wird mitgeteilt: Die deutsche Gesandtschaft in Warschau hat der polnischen Regierung am 25. Juni eine Note überreicht, in der auf Grund des Urteils des Ständigen Internationalen Schieds-gerichts in Haag vom 25. Mai d. J. die Rückgabe des für den polnischen Staat beschlagnahmten Städtstoffwerkes Chorzow in Oberschlesien und Ersatz des durch die Be-schlagnahme entstandenen Schadens gefordert wird.

Der akademische Disziplinarrat, vor dem sich Pro-fessor Ropp-Strasbourg wegen Unterzeichnung des Manifestes des elsass-lothringischen Heimatbundes zu verantworten hatte, hat Professor Ropp die Lehrsichtigkeit entzogen. Wie der „Temp“ aus Strassburg meldet, hat der elsass-lothringische Beamtenbund eine Entschließung angenommen, in der gegen die Maßregelung der Beamten, die das Manifest des Els-sässischen Heimatbundes unterzeichnet haben, Protest erhoben wird. Die Entschließung bezeichnet diese Maßnahme als schwere Verletzung der staatsbürgerlichen Rechte der Beamten und verlangt Rückgängigmachung der Disziplinarmäß-nahmen.

Laut „Temp“ wird der Finanzfachverständigen-ausschuß dem Finanzminister Caillaux Ende dieser Woche seine Vorschläge für die Frankensanierung unterbreiten. Caillaux werde unter Berücksichtigung dieses Sachverständigenberichts sein Finanzprojekt am Dienstag nächster Woche auf dem Kammerbüro niederlegen. In der Kammer werde er dann nach Verlesung der Beschlüsse, die ein vollständiges Bild von der Finanzlage Frankreichs geben werden, bean-tragen, die Projekte an die Finanzkommission zur beschleunigten Prüfung zu überweisen.

(Neunhunderttag in Italien.) Durch eine Verord-nung des italienischen Ministerrats soll der Arbeitstag in Zukunft neun, statt bisher acht Stunden, betragen. In einem weiteren Dekret wird das Verbot von Luxusbauten für Jahresfrist ausgesprochen; die Bautätigkeit soll sich ausschließlich den Volkswohnungen zuwenden.

Nach Meldungen aus Rabat ist es in Marokko bereits wiederum einem Führer der Aufständischen, der großes Ansehen genießt und der vielleicht an die Stelle Abd el Krims treten dürfte, gelungen, den Aufstand neu zu schüren. Es handelt sich um den Führer der Djeballa, Umeim Ahmed el Boggar, der von den Djeballa allgemein anerkannt wird.

Kirchliches.

(Die Unterredungen von Mecheln.) Die Unterredun-gen von Mecheln, welche bekanntlich der Wiedervereinigung der schismatischen Kirchen mit der römischen Mutterkirche gelten, sollten in der nächsten Zeit wieder aufgenommen werden. Man mußte nun auf diesen Plan vorläufig ver-zichten, da der Abbe Portal inzwischen gestorben ist. Abbe Portal war neben Kardinal Mercier der Hauptförderer

der Bewegung und hauptsächlich von ihm war auch die Initiative ausgegangen.

Vermischtes.

Köln, 29. Juni. Heute fand in Bensberg bei Köln durch den apostolischen Nuntius in Berlin, Monsignore Pacelli, in Anwesenheit des Kardinal-Erzbischofs Dr. Schulte und anderer hoher geistlicher Würdenträger die Grundsteinlegung des von Köln nach Bensberg verleg-ten Priesterseminars der Erzdiözese Köln statt.

(Ein Kanalverein.) Wie von unterrichteter Seite verlautet, ist im Zusammenhang mit den zurzeit in Berlin stattfindenden Besprechungen über die Frage des Kanal-baues nach-Neuß die Gründung eines Kanalvereins ge-plant, an dem sich Städte, Handelskammern und Wirt-schaftsverbände von Neuß bis Neuß beteiligen werden.

(Die 600 Jahr-Feier von Erkelenz.) Die Stadt Er-kelenz konnte Samstag und Sonntag die Feier ihres sechs-hundertjährigen Bestehens als Stadtgemeinde begehen. Eingeleitet wurde die Feier am Samstag abend durch die weihung des neuen Kriegerdenkmals, das Landrat Dr. v. Reumont im Namen des Kreises der Stadt übergab. An die Einweihung schloß sich ein Jubelbankett in der Festhalle, an dem u. a. auch Reichsminister a. D. Dr. Bell teilnahm. Die Veranstaltungen des Sonntags wurden durch eine kirchliche Feier eingeleitet. Vormittags um 11 Uhr fand im neuen Rathaus eine feierliche Stadtrats-sitzung statt, an der die Vertreter der Reichs-, Staats- und Provinzialbehörden teilnahmen. Die Stadtverordneten be-schlossen, dem Oberpfarrer der Stadt, Ehrendekanten und Prälaten Kamp, dem Landrat des Kreises Erkelenz, Geh. Regierungsrat Dr. v. Reumont und dem Notar Justizrat Wilhelm Meyer das Ehrenbürgerrecht zu verleihen. An die Festsetzung schloß sich die Eröffnung des Heimatmuseums im alten Rathaus. Nachmittags zog ein historischer Festzug durch die Straßen der reich geschmückten Stadt. Ein großer Festakt, an dem die ganze Bevölkerung teilnahm, beschloß den denkwürdigen Tag.

(Festiger Erdstoß im oberen Rheintal.) Montag-abend um 11,01 Uhr wurde in Freiburg i. Br. ein kurzer, aber sehr heftiger mehrwelliger Erdstoß verspürt, der von überaus starken Rollen begleitet war. Der Erdstoß ist von der Heidelberger Sternwarte registriert worden. Er wurde wahrgenommen in der ganzen Schweiz, im Bodenseegebiet bis hinüber nach Frankreich über die Vogesen hinaus. In Freiburg beobachtete man die Erschütterung in einem verhältnismäßig starken Schwanten namentlich hochgebauter Häuser.

(Für einen Flughafen bei Trier.) Abg. Prälat Dr. Kaas hat den Reichsverkehrsminister in einem Schreiben auf die Notwendigkeit aufmerksam gemacht, den Süd-bezug der Rheinprovinz und insbesondere die Stadt Trier bei der erstmaligen Festlegung des Flugnetzes zu berücksich-tigen und für Trier einen Flughafen zu sichern. Die Be-schlagung dürfte dagegen wohl keine Schwierigkeiten erheben. Man dürfe das Trierer Gebiet, dessen wirtschaftliche Schwie-riigkeiten infolge des Versailler Vertrages besonders drük-kend sind, nicht von dem Anschluß an das deutsche Flugnetz fernhalten.

(Große Ueberschwemmungen in Deutschland.) Die starken Regengüsse, die seit einigen Wochen in ganz Deutsch-land niedergingen, hatten für die meisten Flüsse Hochwasser im Gefolge. Die Lage auf beiden Ufern der Elbe war besonders ernst. Die Gegend von Magdeburg, die beson-ders fruchtbar ist und wo die Zuderrübe gepflanzt wird, stand ganz unter Wasser und die gesamte Ernte an Zuder-rüben scheint verloren. Ebenso stand die ganze norddeutsche Ebene unter Wasser und die Ernte ist schwer geschädigt. Aus Neufahrn in Schlesien wird ein erster Unfall gemeldet. Eine Abiehung der Funkenkompagnie führte an den Ufern der Oder ein Manöver aus und wurde vom Gewitter über-rascht. Sieben Mann wurden vom Blitz getötet. Der Rhein hatte fast auf seinem ganzen Laufe die Ufer weithin überschwemmt und die Oder hat in Nieder-Sachsen (Neu-markt) den Damm durchbrochen und großen Schaden an-gerichtet.)

(Drei Berlinerinnen retten drei Berliner.) Auf dem Wannsee bemerkten am Donnerstag v. M. drei Ber-linerinnen von ihrem Motorboot aus, daß ein kleines Boot mit Hilfsmotor umstürzte und die drei Insassen in das von Regenschirmen aufgewühlte Wasser fielen. Nach lang-wierigen Bemühungen glückte es den drei mutigen Frauen, die schon untergegangenen Schiffsbrüchigen zu retten und an Land zu bringen.

In Ypern wurde Sonntag ein Denkmal für die im Kriege umgekommenen Yperner enthüllt. Der extre-mistische Verband der flämischen Frontkämpfer zog seine Mitwirkung am Festzug zurück, weil entgegen den getroffe-nen Vereinbarungen die flämische Löwenflagge nicht auf dem Rathaus neben der belgischen und den alliierten Flag-gen gehißt war. Nach dem „Standard“ kam es am Nach-mittag zu heftigen Zwischenfällen. Die Läden in der Nähe des Denkmals wurden in aller Eile geschlossen. Berittene Gendarmen mußte den Platz vor dem Denkmal säubern. Die Polizei verhaftete eine größere Anzahl von Demon-stranten.

(Ein neuer Flug-Weltrekord.) Die französischen Flieger Gebrüder Arrachart haben einen Flug von Paris nach Basra im Persischen Golf ohne Zwischenlandung ausgeführt und damit den Weltrekord gebrochen. Sie legten die 4375 Kilometer lange Strecke in 26 1/2 Stunden zurück.

(Byrd als Postflieger anerkannt.) Die beiden Flie-geroffiziere Byrd und Bennett, die von ihrer Flugexpedi-tion nach dem Nordpol zurückgekehrt sind, wurden in Wa-shington vom Präsidenten Coolidge empfangen, der ihnen Geldentmünzen überreichte. Der Präsident der Geogra-phischen Gesellschaft erkannte an, daß die Berichte über den Postflug in jeder Einzelheit den Ansprüchen Byrds entsprechen haben, am 9. Mai den Nordpol auf dem Luftweg erreicht zu haben.

(Die wandernde Gewehrfluge.) Im September 1914 war der Schlossermeister Gerhard Kersten aus Em-merich an der Westfront durch einen Lungenschuß verwundet worden. Die Wunde heilte, ohne daß die Kugel entfernt wurde. In den letzten drei Jahren spürte Kersten Schmer-zen im rechten Bein und vor allem im Knie, die so stark wurden, daß er sich in ärztliche Behandlung begeben mußte. Bei einer Röntgenaufnahme wurde ein Gegenstand im Kniegelenk festgestellt, der sich bei einem ärztlichen Eingriff als das Gewehrgehäuse herausstellte, das also im Laufe

von zwölf Jahren den Körper von der Lunge bis zum Knie durchwandert hat.

Humoristisches.

(Tristiger Grund.) Frau (zu einem Bauer): „Sind Sie aber schön teuer mit Ihrem Brennholz?“ Bauer: „Ja — das hat mir auch im Sommer a Kommerzentrat gehacht.“ (Fliegende Blätter.)

(Der Hund in der Anekdote.) In alter Zeit wurden wegen der Hunde allerlei Berichte eingezogen. Ein Orts-vorsteher reichte folgenden Bericht ein: „Untertänigster Hundebereicht. Der Ortsvorstand — ein Hund, der Schul-lehrer — ein Hund, der Doktor — ein Hund, der Ver-walter — ein Hund. Zusammen vier Hunde.“

Aus dem Kreise Malmédy.

St. Vith, den 2. Juli.

Die heutige Nr. enthält eine H. Roman-Beilage.

* Dekanat St. Vith. Das Cäcilienfest 1926 für die Kirchengemeinde des Dekanats St. Vith findet am Sonntag, den 8. August in St. Vith statt.

* Auf mehrfache Anfragen, wie das Jugendpolizeigericht zu Verviers in der Frage der Schulentlassung zu Ostern entschieden habe, teilen wir mit, daß die anberaumte Sitzung vertagt worden ist. (Ohne mehrere Vertagungen kommen scheinbar alle Gerichte der Welt nicht aus.) Das Urteil soll nun Anfang Juli gefällt werden. Wir werden bestimmt darüber berichten.

* Eine schöne, aber sehr gefährliche, giftige Pflanze blüht im Sommer in unsern Wäldern. Vor ihr kann nicht oft genug gewarnt werden. Der purpurrote (selten weiß) Fingerhut ist freilich eine prächtige Blume, die in Bergwäldern und auch in Gärten bei der Feuchtig-keit der vergangenen Wochen gedehnt; er ist wohl der mark-tanteste „Nachenblüher“. Am hohen Stengel stehen in einseitiger langer Traube die schönen großen, außen kah-len, innen behaarten und gesiedelten Gloden. „Waldglöck-lein“ nennt man ihn in manchen Gegenden. Eltern und Lehrer sollten die Kinder vor dem Fingerhut warnen.

Zwifstand

pro Monat Mai 1926.

Gemeinde St. Vith.

Geburten: Am 16. Helmut Johannes Baltasar S. v. Matthias Schröder, Eisenbahnarbeiter und Eva Maria Müller; am 20. Katharina L. v. Valentin Leud Eisen-bahn-Lokomotivführer und Margareta Kops; am 20. Elisabeth, L. v. Valentin Leud Lokomotivführer und Margareta geb. Kops; am 21. Michel Otto S. v. Heinrich Greimes, Briefträger und Gertrud Jogen; am 24. Ludwig S. v. Johann Nelles Buchhalter und Maria Binden; am 28. Ludwig S. v. Konrad Molitor Eisenbahnbeamter und Anna Errenk; am 27. Agnes Cäcilia L. v. Josef Marggraf, Kaufmann und Luise Walderoth; am 31. Susanna L. v. Johann Henkes Tagelöhner u. Anna Mang.

Heiraten: Keine.

Sterbefälle: Am 18. eine Totgeburt; am 19. Leonhard Colonerus Landwirt 81 Jahre alt; am 24. Ludwig Nelles 1. Tag alt. Am 24. Katharina Französis geb. Batta 53 Jahre alt.

Gemeinde Auel.

Monat Juni.

Geburten: Am 6. Johann Ferdinand, Sohn von Philipp Fredes, Schneider und Margareta Benz in Auel; am 6. Barbara Antonia, L. v. Peter Schommer, Müller und Helene Feyen, Müllerscheidermühle; am 19. Herbert Anton, S. v. Joseph Spoden, Geschäftsmann und Anna Schmitz in Montenan.

Heiraten: Keine.

Sterbefälle: Keine.

Handels-Nachrichten.

St. Vith, 2. Juli. Goldkurs, laut Bericht aus Brüssel:

100 französische Fr.	= 100,00 belg. Fr.,
1 Pfd. Sterling	= 172,00 „
1 Dollar	= 85,70 „
100 Gulden	= 1420,00 „
1 Schweizer Fr.	= 6,93 „
1 Reichsmark	= 8,40 „
100 Lire	= 197,00 „

St. Vith, 2. Juli. Butter Rilo 12,00—12,50 Fr.

Eier 0,47—0,50 Fr.

Anderlecht 1408 Schweine 6,85—7,85, 261 Döfen 4,80—6,40, 240 Stiere 4,80—5,80, 1030 Röhre 4,75 bis 5,80 Fr., alles per Rilo Lebendgewicht.

Aubel. Butter 16—17,25 Fr. das Rilo; Eier 16 Fr.

die 26 Stück.

Verviers. Butter 17—18 Fr. das Rilo; Eier 15 Fr.

die 26 Stück.

Hasselt. Weizen 190, Roggen 180, Hafer 145,

Gerste 120, Kartoffeln 70, Stroh 40, Heu 40 Fr.

Gute Köchin

für 15. Juli und Zimmer-mädchen welches gut nähen kann, gesucht. Während der Winterzeit in Düttich. Guter Lohn. Referenzen erforderlich.

Bliez Sart, sur le Mont, Eilf.

Für sofort

Stunden-

mädchen

für morgens und nachmittags

gesucht.

Dr. Biermans,

St. Vith.

Tüchtiges

Mädchen

für sofort gesucht. Guter Lohn

und Trinkgelde.

Hotel Jakob, Malmédy.

Küchenmädchen

in jungem Haushalt gesucht. 2 Dienstmädchen vorhanden. Rue des Martyrs 24, Be v'ers.

Geld

in Sinderhausen gefunden. Sich melden bei

Mwe. Blaise, Sinderhausen.

Angeldoter, prämiertes

Eber

fehlt zu verkaufen.

Ausl. in der Exped. d. Bl.

Einige Wagen gutes

Wleehen

zu kaufen gesucht.

Th. Meurer, St. Vith.

Nachfirmes in Rodt!

Am Sonntag, den 4. Juli 1926,
von nachmittags 5 Uhr ab

Ball

im Saale der Gastwirtschaft Adams
wozu freundlichst eingeladen wird

Für Stavelot wird für einen
herrschaftlichen Haushalt ein

Zweitmädchen

zum baldigen Eintritt für
leichte Hausarbeit u. Servieren
gesucht. Lohn nach Ueberein-
kunft. Auskunft erteilt:

Frau Kreilmann.

Mädchen

für sofort gesucht.
Frau Bürgermeister
Richard Esser, Reitenis
bei Eupen.



P. Foxius, Ingenieur, Malmedy
Neubrücke Nr. 253 : : Telephone Nr. 59

Zentral-Heizungen

aller Syst. für Privathäuser Geschäfte, Bureaus, Werkstätten
Kirchenheizungen, Sanitäre Anlagen, Badeein-
richtungen, Duschen, Kleiderablagen,
Speisesal-Einrichtungen für Fabriken.

Mit einem Kochherd oder einem als Zimmerofen zu verwen-
denden „Ideal-Classic-Kessel“ können Sie ihre ganze
Wohnung heizen. — Keine feuchten Häuser mehr!

Zahlreiche Referenzen innerhalb der Kreise Eupen- und Malmedy. Aus-
künfte und Kostenanschläge kostenlos und unverbindlich.

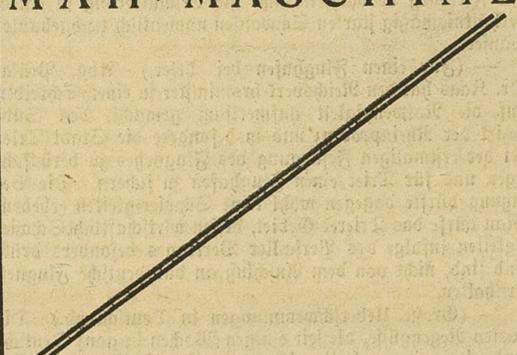
Am Dienstag, den 6. Juli cr.

findet in St. Vith

Vieh- und Krammarkt

Die Stadtverwaltung.

In Qualität u. leichten Gang unübertroffen ist die
**MASSEY-HARRIS
MÄH-MASCHINE**



Fragen Sie die Besitzer solcher Maschinen,
deren Adresse wir Ihnen gerne mitteilen!
Freches, Fohnen & Co. St. Vith

Freiwillige Versteigerung

Am Montag, den 5. Juli 1926,
vormittags 11 Uhr,

werde ich für Rechnung dessen, den es angeht, auf dem
Schweinemarkt in St. Vith einen 1 1/2 tönigen Schnel-
lieferungswagen (Marke Adler) öffentlich meistbietend gegen
Kredit und Bürgschaft versteigern.
Besichtigung und Probefahrt 1/2 11 Uhr.
St. Vith, den 25. Juni 1926.

Kreilmann, Auktionator.

Gras-Versteigerung.

Am Montag, den 5. Juli 1926,
nachmittags 2 Uhr,

werde ich für Rechnung des Herrn Valentin Thomé in
Griffingen
ca. 17 Morgen erstklassigen Grausaufwuchs
meistbietend gegen Zahlungsausstand versteigern.
Treffpunkt: Wirtschaft Marquet, Schirm.
St. Vith, den 30. Juni 1926.

A. Kreilmann, Auktionator.

Gemeinde Weismes.

Hauptlehrer- oder
Hauptlehrerinnen-Stelle an der
Schule Bruyeres-Walk zu besetzen.

Bewerbungen, unter Beifügung einer Abschrift des Diplomes,
der Führungszeugnisse, Staatsangehörigkeitsbescheinigung und
der Zeugnisse über geleistete Dienste usw. sind der Gemeinde-
verwaltung in Weismes, Canton Malmedy bis zum 15. Juli 1926
einzureichen.
Genauere Kenntnis der französischen und deutschen Sprache
erforderlich.

Weismes, den 19. Juni 1926.

Im Auftrage:

Der Sekretär:
Dastin.

Der Bürgermeister:
J. B. Gabriel.

Großer Vieh- u. Krammarkt

in Büllingen
am Dienstag, den 6. Juli 1926.

Gras-Versteigerung.

Am Montag, den 5. Juli 1926,
nachmittags 2 Uhr,

läßt Herr Leonhard Margraff zu Galhausen
20 Dose Nlee- und Wiesengras
im Banne von Galhausen gelegen, gegen Zahlungsausstand
versteigern.

Besammlung am Hause Margraff.

St. Vith, Notar, Auktionator.



DRUCKSACHEN

in moderner und sauberer
Ausführung liefert schnell und
preiswert die Buchdruckerei
von

H. DÖPGEN

Mühlenbachstraße Nr. 96
ST. VITH

3-4 Leute

in Kost und Logis gesucht oder
2 Zimmer zu vermieten.
Zu erfragen i. d. Exped. d. Bl.

Klinik St. Josef

Trois-Ponts.

Staatlich anerkannte
Anstalt für Opera-
tionen jeder Art. Ver-
pfligung durch die
Schwestern des
hl. Josef.

Mod. Einrichtung für:
Röntgenstrahlen,
Höhensonne, Diather-
mie, Hochfrequenz,
Electrocoagulation,
Galvanische und
faradische Ströme.
Röntgenbestrah-
lung (250 000 Volt) zur
Behandlung von
Gewächsen

Direktor: Dr. CLESSE
Spezialarzt für Chirurgie
und Frauenleiden, zu-
gleich Chirurg des
städt. Krankenhauses
von Stavelot.
Telefon: Stavelot No. 29,
Trois-Ponts No. 1.

5 Morgen gutes Feld- und Wiesenheu

zu verkaufen.
St. Vith, Malmedystr. 6a.

Neuer Auto-Omnibus

15 Personen fassend billig zu
verkaufen.
Auskunft:
Meyerode Haus Nr. 47.

Selbstkändiges, erfahrenes

Mädchen

für Küche und Hausarbeit, bei
gutem Lohn, in kleinen Haus-
halt gesucht. Angebote an
Fabrikant Reiner Weisshaupt,
Eupen, Bellmerin 22.

Echtiges

Mädchen

für alle Hausarbeit gesucht.
E. P. Scholzen,
Eisenhölz, St. Vith,
Mühlenbachstr. Tel. 46.

Neuer kräftiger

Adlerwagen,

Hohelbänke, mehrere Koppeln
Schlaglarven - Räder mit
Achsen zu verkaufen oder auf
Rindvieh zu verkaufen.
Joseph Weg, Bätgenbach.



2000 Küchlein

weiße Leghorn, 3 Tage alt
3 Fr. das Stück. 500 Hühn-
chen, weiße Leghorn, 1 Jahr
alt gut legend 25 Fr. das St.
300 Hühnchen, weiße Leg-
horn, 3 Monate alt, reine
Rasse, 30 Fr. das St. Alter
und Gesundheit garantiert.
Bei Abnahme größerer
Mengen Ausnahmepreise.
1 Rue Grand' Ry Tel. 3264
Stembert-Verviers.

GÄRTNEREI ADAM · EUPEN

TELEPHON NO. 96

Bestellen Sie zeitig Ihre Blumen zur Aus-
schmückung Ihrer Fenster, Blumenbeete,
Gräber usw. in obiger Gärtnerei!

Grosse Vorräte in aufrechtwachsen-
den- u. hängenden Pflanzen wie Geranien,
Fuchsien, Petunien, Begonien,
Labelien, Salvia usw. Topfpflanzen
für Zimmerschmuck wie Hortensien,
Azalea, Palmen, Edeltannen und
sonstige in nur erstklassiger Ware!

LIEFERUNGEN

DURCH EIGENES LASTAUTO!

Deutsche
französische
englische



MODENALBUMS
neu eingetroffen

HERMANN DÖPGEN - ST. VITH
BUCHDRUCKEREI · BUCHHANDLUNG

Prozession nach Heimbach!

Am Montag, den 5. Juli cr.

morgens um 5 Uhr Auszug derselben.
Rückkehr Dienstag abend um 7 1/2 Uhr.

Ganz-, Halb-, Damast-Leinen

für alle vorkommenden Zwecke, sowie Nessel und
Biber, Tischdecken u. Gardinen in den bekannten
guten Qualitäten kaufen Sie stets am besten bei

Joseph Lehnen, St. Vith

Hausmacher- und Blau-Leinen, Baumwolle

Nr. 53

Pa
Kriminalrom

„Mensch, Kerl,
erst jetzt?! Mister
Herrn? Daß er in
aber der Teufel soll
hier — und das sag
„Ich wußte nicht
entschuldigte sich
rend Bödul vor sich
„Mensch, das h
doch auch Diener gem
aufwachen sehen, w
ja, Mister Frank ging
das Geschäft, da bin
blieben, wie sich das
da, aber als das Ur
das Geschäft auf, un
wie sich das gehörte.
Sie traten aus
den stürmischen Rad
„Da ist es
„Ja, ja, ich h
„Warum?“
„Ich möchte no
Hand schütteln“, sag
„Mein, du Fran
ja Häuser einrennen
nicht. Vielleicht hat
stus so was im We
amborbereitet sieht,
morgen früh werde
„Was ist da g
„Schafstohf, beg
schütteln und nachh
ist ein schlechtes Ge
Bort, dann nimmt
haft ein Leben, wie
drauf, Bödul!“
„Stehst du so
„Über piekfein.
„Dann willst du
du Lausbub!“
Sie gingen ein
der, bevor Joseph an
schen und gedämpft
„Bödul, ich wa
den Nigger zu B
wieder auf, weil e
den habe ich nicht.
Dienst annehme, da
sie von den Leuten
zu Boden schlagen m
ich nicht wieder au